L 7116-10.2 3	**Nordwestlich Grünwettersbach, südlich Wolfartsweier und südwestlich Bergwald**	25,0 ha
Plattensandstein-Formation (soPL)	**Naturwerksteine** {Mögliche Produkte. Mauersteine für den Garten- und Landschaftsbau, Werksteine und Ornamentsteine}	
{mind. 1-4 m} {mind. 3-10 m}	Schematisches Profil für das Vorkommen in Anlehnung an den Steinbruch Grünwettersbach (RG 7016-1) und Literaturangaben, Lage: R ^{34}60 500; H ^{54}25 830, Ansatzhöhe ca. 212 m NN	

Gesteinsbeschreibung: In der bis zu 50 m mächtigen Plattensandstein-Formation des Oberen Buntsandsteins lassen sich zwei werksteinfähige Sandsteinabschnitte und eine zwischengeschaltete Wechselfolge aus roten bis violetten Ton-/Silt- und Sandsteinen mit stark schwankender Mächtigkeit von bis zu 29 m unterscheiden (vgl. ORTLAM 1967, 1968; TRUNKO 1984). Die oberen Sandsteine bestehen aus einer bis zu 9 m mächtigen, lateral schnell wechselnden Folge harter, teilweise verkieselter Sandsteinbänke mit Einschaltungen tonig-siltiger, selten mergeliger Horizonte. Typisch sind fluviatile Sandsteinrinnen, Schrägschichtungssets und Kreuzschichtungsgefüge. Die unteren Sandsteine sind bis zu 14 m mächtig, dünn- bis dickbankig ausgebildet und führen seltener Tonstein- und Siltsteineinschaltungen. Zur chemischen Zusammensetzung und zu allgemeinen physikalisch-technischen Eigenschaften der Plattensandstein-Formation vgl. GRIMM (1990).

Vereinfachtes Profil: Schemaprofil für die Plattensandstein-Formation (Oberer Buntsandstein) bei Wolfartsweier/Ettlingen vereinfacht nach ORTLAM (1968) und TRUNKO (1984)

ca. 250 –	ca. 241	m NN	Sandsteine, fein- bis mittelkörnig, rot, plattig bis bankig, Glimmer und Feldspat führend, teilweise quarzzementiert. Typisch sind fluviatile Sandsteinrinnen, Schrägschichtungssets und Kreuzschichtungsgefüge, vereinzelt treten Einschaltungen von Ton- und Siltstein auf ("Obere werksteinfähige Sandsteine", Plattensandstein-Fm., soPL)
ca. 241 –	ca. 212	m NN	Wechselfolge aus roten bis violetten Ton-/Silt- und Sandsteinen ("Zwischengeschaltete Wechselfolge" mit violetten Horizonten VH3 und VH4)
ca. 212 –	ca. 198	m NN	Sandstein, fein- bis mittelkörnig, rot, dünn- bis dickbankig, Glimmer- und Feldspat-führend ("Untere werksteinfähige Sandsteine", Plattensandstein-Fm., soPL)

– darunter eventuell noch nutzbare Fein- bis Mittelsandstein der Kristallsandstein-Subformation (sVK) –

Tektonik: Die Schichten fallen tendenziell mit wenigen Grad nach N bis NE ein. Es liegen keine Gefügedaten aus dem direkten Umfeld des Vorkommens vor. 100–150 m nordwestlich des Vorkommens verläuft die NE–SW orientierte Störung zum Rand des Oberrheingrabens mit dem Übergang zu känozoischen Sedimenten. Im Taleinschnitt südwestlich des Vorkommens verläuft in Richtung NW–SE eine Störung mit einem Versatz von ca. 50–60 m.

Nutzbare Mächtigkeit: Der stillgelegte Steinbruch Bergwald (RG 7016-304, Lage R ^{34}60 500, H ^{54}25 830) am Nordostrand des Vorkommens belegt für den unteren Abschnitt der Schichtenfolge die Existenz abbauwürdiger Werksteinbänke. Auch in der lateralen Verlängerung des Vorkommens nach SE (dem Verlauf des Wettersbachs hangaufwärts folgend) sind wiederholt Sandsteinbänke an den bewaldeten Talhängen anzutreffen, die für die Werksteingewinnung geeignet wären. Genauere Angaben können ohne Erkundung des Vorkommens derzeit nicht gemacht werden. **Abraum:** Anhand der bekannten Aufschlüsse kann eine Abraummächtigkeit von 4 m oder mehr geschätzt werden; zum Anteil nicht nutzbarer Einschaltungen kann bei dem derzeitigen Erkundungsstand keine Aussage getroffen werden.

Grundwasser: Die nordwestliche Vorflut (Wettersbach) verläuft zwischen 150 und 200 m NN, d. h. unterhalb des Vorkommens. Für den Bereich Wolfartsweier wird der max. Grundwasserstand mit ca. 115 m NN angegeben. Südwestlich und südlich des Vorkommens sind nach SW und NE ablaufende Quellaustritte (vermutlich Schichtwasser) zwischen 280 und 300 m NN zu beobachten. Innerhalb der Buntsandsteinschichten des Randgebirges ist von einem Flurabstand von "einigen 10er Metern" des zusammenhängenden Kluftgrundwassers auszugehen (WAT 1993). Das Vorkommen liegt nicht innerhalb eines ausgewiesenen Wasserschutzgebietes und wird nicht durch laufende WSG-Verfahren berührt (LGRB 2002a und b; LfU 2001).

Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Schnelle laterale und vertikale Fazieswechsel (Sand-, Silt- und Tonstein) erschweren Prognosen über die Bauwürdigkeit der Gesteine. Spitzwinklig zueinander stehende Kluftscharen und leichte Schwankungen im Gehalt an Ton, Hämatit und Fe-/Mn-Oxyhydratverbindungen sowie in der Glimmerführung innerhalb der Sandsteinbänke geben die gewinnbare Rohblockgröße vor.

Flächenabgrenzung: Das Vorkommen liegt nordwestlich von Grünwettersbach am Nordwest- und Nordosthang eines "Kohlplatte" genannten Bergvorsprungs südwestlich der Autobahn A8. Die Nordostgrenze des Vorkommens verläuft ca. 20 m oberhalb des Wettersbachs, die Nordwestgrenze ca. 300 m südöstlich der Bundesstraße B3 im Übergangsbereich zu mächtigem Hangschutt mit Geröll und Lehm. Die südliche Grenze des Vorkommens orientiert sich ungefähr an der 250 m NN Höhenlinie, an der nach S die lössbedeckte Hochfläche anschließt. Im SW endet das Vorkommen an einem Taleinschnitt, wobei jenseits einer Störung die südwestliche Fortsetzung der Schichtenfolge des Oberen Buntsandsteins um ca. 50–60 m angehoben wurde.

Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf rohstoffgeologischer Kartierung unter Berücksichtigung der Geologischen Spezialkarte von Baden 1 : 25 000, Blatt 7016 (BRILL 1985), der Aufnahme des Steinbruchs Grünwettersbach (RG 7016-1) und der aufgelassenen Steinbrüche RG 7016-302 und -308 südöstlich und RG 7016-303 östlich des Vorkommens in Palmbach bzw. Hohenwettersbach. Der stillgelegte Steinbruch

RG 7016-304 an der NE-Grenze innerhalb des Vorkommens ist vollständig verfüllt, unterstreicht aber trotzdem die Nutzbarkeit des Vorkommens zumindest im unteren Teil der im Vorkommen erfassten Schichtenfolge.
Sonstiges: Das Vorkommen befindet sich vollständig innerhalber des Landschaftsschutzgebiets „Grünwettersbacher Wald-Hatzengraben“ (LSG-Nr. 2.12.020).

Zusammenfassung: In dem Vorkommen können die oberen und/oder die unteren Sandsteine der insgesamt maximal 50 m mächtigen Plattensandstein-Formation des Oberen Buntsandsteins zur Naturwerksteingewinnung genutzt werden. Durch einen aufgelassenen Werksteinbruch an der Basis des Vorkommens sowie einen in Betrieb befindlichen und mehrere stillgelegte Werksteinbrüche in der Umgebung sind derzeit bauwürdige Werksteinmächtigkeiten bis 9 m innerhalb des Plattensandsteins nachgewiesen. Die Abraummächtigkeit schwankt in den bekannten Aufschlüssen zwischen 1 und 4 m, mit größeren Mächtigkeiten muss aber gerechnet werden. Das Vorkommen ist im Hangabbau gewinnbar. Wegen der zu erwartenden schnellen lateralen und vertikalen Gesteinswechsel innerhalb des Vorkommens ist als Grundlage für eine mögliche Abbauplanung eine engmaschige Erkundung erforderlich. Dabei sind ggf. drei Alternativen zu prüfen: 1. Gewinnung der oberen Sandsteine des Plattensandsteins; 2. Gewinnung der unteren Sandsteine des Plattensandsteins; 3. Kombinierte Gewinnung von geröllreichen, meist verkieselten Sandsteinen des Mittlerem Buntsandsteins und den unteren Sandsteinen des Plattensandsteins, wie es im stillgelegten Steinbruch RG 7016-304 praktiziert wurde.